

Der Truppenübungsplatz 1935/36 und in der Nachkriegszeit

In der Chronik „Ortsgeschichte Trupbach“, herausgegeben 1989 vom Heimatverein Trupbach, heißt es auf S. 256 f.:

„In den Jahren 1935/1936 wurde nach Enteignung der Grundstücke das Truppenübungsplatzgelände durch Rodung der Wälder und Hauberge durch die Militärregierung eingerichtet. Außer der Infanterie wurde es auch von der Artillerie (gelegen auf dem Heidenberg) genutzt. [...] Seit dem Zusammenbruch war die Gemeindevertretung Trupbach in der Nachkriegszeit bemüht, das Gelände des Übungsplatzes zurück zu gewinnen.“

In Gemeindeakten aus der Nachkriegszeit aus dem Nachlass von Walter Schneider, dem Onkel von Anne Ising, heißt es:

„Nachdem die Militärregierung die Verwaltung aus unbeweglichen Vermögen der früheren Wehrmacht auf den Oberfinanzpräsidenten übertragen hat, kann die Gemeinde mit ihm einen Pachtvertrag abschließen. Ein großer Teil des Übungsplatzes kann von den Gemeindegliedern als Feld gepachtet werden. Das kleinste Stück, das abgegeben wird, ist 1/4 ha. Stücke von 1/2 ha, 1 ha, und 2 ha, werden auch zugewiesen (1 ha sind 10.000 qm).

Ein Motorpflug bricht das Land um, eine Schaufelegge macht es anstellfertig. Jeder, der ein Stück Land pachten will, muss für 1/4 ha einen Tag auf dem Übungsplatz arbeiten: Bunker oder Gräben zuschaukeln, Ginster rupfen. Die Kosten werden auf die Pächter umgelegt und betragen 65,00 RM pro 1/4 ha. Regierungsbauoberinspektor Walter Schneider wird die Vermessung übertragen.

Die Felder werden verlost und zwar so, dass die Felder so zugeteilt werden, wie sie am leichtesten vom Pächter erreicht werden können. Die Anwohner der Birlenbacher Straße und des Wiesenweges werden mit Feldern im Hannesmännchen bedacht, während die Wickersbacher sie am leichtesten durch den Wickersbacher Wald erreichen können.

Die großen Stücke liegen am weitesten weg, da ihre Pächter in jedem Fall über eigenes Fuhrwerk verfügen. Auch wird in Betracht gezogen, dass jeder Pächter pro 1/4 ha die

Verpflegung des Pflügers für einen Tag übernehmen muss. Bis zum Herbst 1946 sollen die Felder anstellfertig sein, dass Roggen eingesät werden kann. Der Ausbau des Wickersbacher Weges ist wegen der Bewirtschaftung des Übungsplatzes dringend geboten. Er soll in eigener Regie, unter Leitung von W. Schneider durchgeführt werden.